1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 34.

Mittwoch den 27. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 21. April. Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Hessenschen Kammerherrn und Ober-Hofmeister der verwittweten Fürstin von Thurn und Taxis, von Charrière, zu Taxis, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Geheimen Ober-Tribunals-Rath von Bülow zum Vice-Präsidenten des Kammergerichts, und den bisherigen Kammergerichts- und Pupillen-Rath von Gerlach zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchst zu vollziehen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Regierungsrath und Justitiarius der Regierung zu Merseburg, Schulz II., zum geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerio des Innern und der Polizei allergnädigst ernannt und das in dieser Eigenschaft für ihn ausgefertigte Patent zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Wentzel zu Trebnitz zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Marienwerder zu ernennen geruhet.

Der bei den Untergerichten der Provinz Paderborn fungirende Justiz-Commissarius Rosenkranz, ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn ernannt worden.

Der Gen.-Major und Command. der 8. Ldw.-Brig., v. Ledebur II., ist von Erfurt, und der Kais. Russ. General-Consul zu Danzig, Staatsrath v. Tengeborski, von Danzig hier angekommen.

Der Gen.-Maj. und Inspect. der 1. Ingen.-Insp., v. Reiche, ist nach Posen von hier abgegangen.

Der K. Französ. Kab.-Kurier Giloux ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Berlin, den 22. April. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Chef-Präsidenten von Rohr zu Stralsund den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kantor und Schullehrer Guhr zu Militsch den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Gen.-Major und Chef des Gen.-Stabes des 5. Armee-Corps, v. Diest, ist aus dem Posenschen hier angekommen.

Der Großherzogl. Mecklenb.-Schwerin. Ober-Hofmeister, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Freih. v. Lützow, ist nach Ludwigslust von hier abgegangen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Lange, als Kurier von St. Petersburg kommend, hier durch nach London gegangen.

Berlin, den 23. April. Se. Majestät der König haben dem Justiz-Commissarius Hahn zu Goldberg

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Steuer-Aufseher Barbier zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der Gen.-Major und Commandeur der 5. Landw.-Brigade, v. Rudolphi, ist von Merseburg, und der Königlich Schwedische General-Consul zu Stralsund, v. Lundblad, von Stettin hier angekommen.

Der Rittmeister und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Suwarow-Rimnicky, ist als Kurier nach Posen von hier abgegangen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Nowikoff, als Kurier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Bei der am 15., 16. und 18. d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 63ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 49533.; 2 Gewinne zu 4000 Thlrn. fielen auf Nr. 23669. und 77192.; 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 34551. 47521. und 49910; 4 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 1846. 13216. 46785. und 47104.; 5 Gewinne zu 600 Thlrn. auf Nr. 6413. 9691. 13762. 45033. und 71508.; 10 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 21. 1770. 4330. 8952. 12726. 14112. 44548. 50949. 67287. und 88557.; 25 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 7812. 7855. 11231. 19596. 26291. 28484. 31611. 34486. 38141. 39273. 40144. 42282. 45726. 55912. 57357. 58301. 60731. 64594. 72969. 74201. 74916. 80870. 83044. 83601. und 89846.; 50 Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 1457. 1989. 4431. 4535. 6597. 7476. 10980. 11074. 12055. 13229. 13979. 16243. 18078. 19430. 20757. 25070. 33035. 33897. 35560. 35634. 38244. 39398. 44841. 45450. 46311. 46409. 47051. 50886. 54611. 55398. 56111. 57619. 59833. 59897. 61358. 63081. 64286. 64573. 65410. 72446. 74184. 77448. 78016. 79981. 81609. 81790. 88412. 92527. 93013. und 93632.

Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 17. Mai d. J. festgesetzt.

Berlin, den 19. April 1831.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Breslau, den 22. April. Nach hier eingegangenen Privatnachrichten hat das Vorgehen des General Skrzynecki auf der Chaussee gegen Brzesc, und die dabei dem Corps des General Rosen beigebrachten empfindlichen Verluste, den Feldmarschall Diebitsch veranlaßt, vor allen Dingen seine Streitkräfte bei Siedlce zu concentriren. Ein Corps am Wieprz zurücklassend, ist er mit den übrigen Truppen über Radzyn, Miendzyrzyc nach Zbuzyn marschirt, und hat sein Hauptquartier in Siedlce genommen. Die Garden haben gleichzeitig einen kleinen Theil in Lomza stehen lassen müssen, und sind mit dem Rest über Wengrow zu ihm gestoßen. Siedlce ist von den Russen durch Feldverschanzungen gedeckt, und in einen Waffenplatz umgewandelt worden, in welchem man das russische Belagerungsgeschütz aufgestellt hat. Das Corps des General Rosen, aus der Geismarschen leichten Reiterei, und der 24. und 25. Division (Lithauer) bestehend, welches bei seinem Arrièregarde-Gefecht gegen Skrzynecki viel verloren hat, ist nach dem Eintreffen des Feldmarschalls in Siedlce sogleich durch zwei frische Divisionen unter Befehl des General Sievers von den Vorposten abgelöset worden, und da die jetzt vereinten Streitkräfte wol gegen 80,000 Mann betragen können, und die Russen vor Begierde brennen, die Scharte auszuwetzen, welche sich das lithauische Corps hat schlagen lassen, so dürfte es in diesem Augenblick schon zu einer entscheidenden Schlacht gekommen seyn. (Bresl. Z.)

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 17. April. Auf dem Kriegsschauplatze ist man nicht unthätig, indeß verlautet bis jetzt nichts als Gerüchte. Nach denselben hätte sich der russ. Feldmarschall Diebitsch aus den bisher von ihm besetzten Gegenden nach Siedlce gezogen, um eine Verbindung mit dem Garde-Corps herzustellen; einige Angaben lassen dieses Unternehmen auch gelungen seyn. Der Verlust der Polen bei der versuchten Erstürmung von Siedlce soll sehr bedeutend gewesen und die Division des Gen. Prondzynski fast gänzlich aufgerieben worden seyn. Die Stärke des russischen Armeecorps unter dem Befehle des russ. Feldmarschalls wird verschieden zwischen 30- und 50,000 Mann angegeben. Etwas Sicheres kann erst die morgende Post bringen. Ueber die Bewegungen des Dwernickischen Corps wird in einem poln. Blatte eine Erläuterung gegeben. Das Dwernickische Corps war danach dazu bestimmt gewesen, eine Theilung der russ. Streitkräfte zu bewirken, und den russ. Feldmarschall zu nöthigen, einen Theil seiner Truppen von Praga zu entfernen. In dieser Art habe Dwernicki auch nur im Palatinat Lublin operirt und sey in der Gegend von Zamosc stehen geblieben, um stets vom Feinde gefürchtet zu bleiben. Lublin sey von dem darin aufgestellten poln. Bataillon, dem Befehl Dwernicki's gemäß, nach einem unbedeutenden Gewehrfeuer, ohne Verlust geräumt, und von dem russ. Gen. Toll eingenommen worden. Was von dem Corps des Gen. Sierawski gesprochen worden, gilt nur von einer Expedition, welche dieser General nach dem jenseits der Weichsel gelegenen Ort Kasimierz unternommen, um einige bedeutende Vorräthe wegzunehmen, und dies sey auch glücklich ausgeführt worden. Am 8. März ist bei Maluszyn ein unter dem Major Wongrodzki stehendes, 200 Mann starkes Corps der poln. Sicher-

heitsgarde, von den Truppen des Gen. Sacken mit Uebermacht angegriffen, geschlagen und größtentheils gefangen genommen worden. Der Gen. Uminski hat bald darauf die Russen bewogen, über die Narew zurückzugehen. Die Vorbereitungen zu den Schlachten vom 31. März und 1. April hatte der poln. Generalissimus unter einer List verborgen. Es war in Warschau das Gerücht von der Ankunft des General Excelmans ausgesprengt worden, und Skrzynecki gab vor, er wolle dem General zu Ehren eine große Revue veranstalten. Als Alles im gehörigen Stande war, gab der Oberbefehlshaber am 30. Abends in Warschau das bereits erwähnte Gastmahl, und erst am Schlusse desselben, beim letzten Glase Wein, unterrichtete er seine Gesellschaft von seinem Plan, der mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Sogleich wurde Alles zum nächtlichen Aufbruch geordnet und der Ueberfall gelang. Im Warschauer Kurjer war erzählt worden, daß die Russen mit hölzernen Kugeln schössen, es habe ein Soldat eine dergleichen in seinen Kleidern gefunden und mehrere andere habe man auf dem Schlachtfelde gesehen. Mehrere poln. Militairs erklären dies in einem Blatte für eine unwürdige Lüge und sagen, man solle nur hinaus ins Feld ziehen, da werde man erfahren, mit welchen Kugeln die Russen schössen. Der Reichstag in Warschau ist fortwährend mit dem Gesetz wegen der Emancipation der Bauern beschäftigt.

Von der polnischen Grenze, den 18. April. Die Warschauer Post hat uns Zeitungen und Nachrichten bis zum gestrigen Tage gebracht. Im Ganzen enthalten sie wenig Neues, keinen neuern Bericht des Oberbefehlshabers, und es bleiben daher alle Nachrichten von einer Einnahme von Siedlce, so wie von einer versuchten Erstürmung und den dabei erlittenen Verlusten des Gen. Prondzynski, ohne Bestätigung. Von der Hauptarmee hat man gar keine Nachrichten, als daß bei Kaluszyn ein russ. Bataillon mit Waffen und Gepäck gefangen genommen worden seyn soll. Von Dwernicki ist ein Kurier durch Warschau in das poln. Hauptquartier gegangen. Nach seiner Aussage hatte dieser Gen. am 11. den Bug und die wolhyn. Grenze überschritten. Er hatte denselben am 12. in Horodow verlassen. Die russ. Behörden in Wolhynien hatten Befehl gegeben, daß sich alle Einwohner der Städte und Dörfer in Krémének versammeln sollten. Dwernicki wollte sich nach Dubno begeben. Briefe ans dem Innern des Landes, aus Lemberg und Krakau, sprechen fortwährend von dem Aufstande in Wolhynien, Podolien und der Ukraine. An bestimmten Daten fehlt es aber durchaus. Der russ. General Rüdiger hat ein Corps von einigen tausend Mann zum Schutze Wolhyniens unter seinem Befehl, und man erwartete ein baldiges Zusammentreffen der feindlichen Generale. Die im Palatinat Lublin befindlichen russ. Truppen haben sich in der Nähe von Lublin concentrirt, und befestigen diesen Ort. Aus ihren Stellungen an der Ober-Weichsel und der österr. Grenze, Josefow, Radow, Uzendow und Zaklikow haben sie sich zurückgezogen. Nach ihnen besetzten die Polen unter Sierawski und Pac ihre Positionen. Auch Turobin, westl. von Zamosc und südl. von Lublin, wurde am 8. von den Polen wieder besetzt. Von der poln. Nordarmee, unter Uminski, verlautet nichts von Bedeutung. Der Feind hatte Verstärkungen erhalten und es war zwischen den Russen und Polen am 15. bei Wengrow zu einem hartnäckigen Gefechte gekommen. Am Tage vorher hatte die poln. Kavallerie mit den russ. Kosaken bei Suchna gefochten, wobei sich die Kosaken in die Wälder zurückzogen. Aus der Gegend von Siedlce hat man bereits 32 russ. Offiziere, die in das Brühlsche Palais einquartiert wurden, und 2800 Gemeine als Gefangene nach Warschau gebracht. Auch der poln. Gen. Kicki, der Minister des Auswärtigen Malachowski und der Regierungsrath Barzykowski haben bei Siedlce mitgefochten, Letzterer mit dem Bayonnett in der Hand. Die Bauern bewaffnen sich und kämpfen oft mit dem Feinde. Der Generalissimus hat einem derselben das Militairkreuz verliehen. Aus den eingesandten Trauringen beginnt man jetzt Dukaten zu schlagen. Die neuen Silbermünzen mit dem vereinigten poln. und lith. Wappen, dem Adler und Reiter, tragen einen Kranz, in welchem der Geldwerth bezeichnet ist, auf dem Revers, und sind bereits in großer Anzahl im Umlauf. Mehrere Einsendungen von 200 bis 600 Gulden sind eingegangen, um damit Soldaten zu belohnen, die sich besonders hervorgethan haben; auch treffen fortwährend bei der Armee Freiwillige aus allen Gegenden ein, darunter Fabrikarbeiter, geborne Deutsche, und sogar Kolonisten. Unter den in Warschau angelangten Gefangenen befindet sich auch ein junger Graf Haucke, der bei Wengrow in Gefangenschaft gerieth, und ein Neffe des Gen. Yermolow. Besondere Aufmerksamkeit erregt jetzt in Warschau das Herannahen der Cholera. Die Zeitungen enthalten deshalb mehrere Aufsätze. Die Regierung hat von dem Collegium Medicum ein ärztliches Gutachten eingefordert. Dieses hat entschieden, daß es nicht nothwendig sey, wegen der Cholera die Communication zu unterbrechen. Eine kleine Schrift unter dem Titel „Nachrichten von der Cholera", die das Collegium herausgegeben, soll zur Belehrung des Publikums über die Vorsichtsmaaßregeln und diätetischen Mittel möglichst verbreitet werden.

Von der polnischen Grenze, den 19. April. Längs der Weichsel waren am 13. d. keine Punkte mehr von den Russen besetzt, als Kasimierz und Pulawy. Auf dem Wieprz hatten sie alle zum Uebergang über die Weichsel gemachte Anstalten vernichtet, jedoch die Brücke über den Wieprz bei Bobrowniki

nicht verbrannt. Am 14. d. war schon das ganze Weichselufer von den Russen befreit; sie hatten sich den Wieprz hinauf bis Kock zurückgezogen. Sobald die poln. Truppen, die im Sandomirschen an der Weichsel standen, die Nachricht von dem Beginn der offensiven Unternehmungen des Generalissimus erhalten hatten, schickten sie sich an, auf die andere Seite der Weichsel hinüberzugehen. Zuerst bewerkstelligte dies die Brigade des Obersten Lagowski und nahm, nachdem sie die Russen aus ihren Positionen verdrängt, ihr Feldlager bei Josefow. Ihr folgten am 7. auf Fahrzeugen die Bataillone der Majore Koryćki und Krzesimowski; zuletzt schiffte sich der Rest des Corps von dem Gen. Sierawski über. Während der Ueberfahrt wollten in der Nähe der galizischen Grenze 2 Kosaken ihre Zuflucht nach Galizien nehmen, aber die österreichische Grenzwache empfing sie mit Schüssen, und sie kehrten eiligst zu den Ihrigen zurück. In Kasimierz haben die Russen einige Tausend Scheffel Getreide, mehrere Fahrzeuge und Ueberfahrtsgeräthe zurückgelassen. Pulawy ist gänzlich verwüstet. Auf der Straße nach Lublin stehen die letzten russ. Vorposten in Grabow. Die bei Iganie in Gefangenschaft gerathenen Russen, welche bis jetzt jenseits Praga standen, sind zum Theil nach Warschau gebracht worden. Die Warschauer Staatszeitung enthält jetzt den ausführlichen Bericht des poln. Oberbefehlshabers über die Schlacht bei Siedlce, datirt aus dem Hauptquartier Jendrzechow vom 14. April. Das Resultat der Schlacht haben wir bereits mitgetheilt. Es wurden, nach dem Bericht, erobert: 1 Fahne, 3 Geschütze, einige tausend Waffen und eine Menge Bagage. Die Russen verloren 5000 Mann an Todten und Gefangenen; unter andern ergab sich das ganze 98ste russ. Regiment, welches nur noch 460 Mann zählte, mit seinem Commandeur, dem Stabe und den Offizieren.

Rußland.

Ein Schreiben aus dem kaiserl. russ. Hauptquartier Siedlce, vom 16. April, welches die Berl. Z. durch außerordentliche Gelegenheit mittheilt, sagt: „In Folge des Verlustes, welchen das 6te Corps erlitten hatte, und nachdem die Nachricht eingegangen war, daß die Rebellen den größten Theil ihrer Streitkräfte auf das rechte Weichsel-Ufer versetzt hatten, wurden die Truppen des Feldmarschalls am 4. April bei Vilischin in eine Stellung concentrirt, welche auf dem geraden Wege ist, der von Pulawy über Zelichow nach Minsk und der Chaussee nach Brzescz führt. Dort sollten sie die ihnen von den Polen angebotene Schlacht annehmen. Die Avantgarde drang bis nach Latowicz vor, um den Feind in größerer Nähe zu recognosciren. Das Vorrücken des Feldmarschalls selbst ward nur durch das Ausbleiben der Verproviantirungen verhindert, welche auf den fast unbrauchbar gewordenen Wegen nicht anlangen konnten. Dieser widrige und völlig unerwartete Umstand bewog ihn, durch einen Flankenmarsch sich den Magazinen von Siedlce, Miendzyrzyc und Brzesc, wie auch denen am Bug befindlichen Hülfsmitteln, zu nähern. Am 10. fand darauf ein Gefecht bei Sieroczyn statt, welches kein Resultat weiter lieferte, als daß das Hauptquartier nach Siedlce verlegt ward. Die Russen machten, unter dem Schutze der Artillerie, Bayonnet-Angriffe, die Polen begegneten diesen mit Ungestüm. Das 6te Corps hatte großen Verlust erlitten, weßhalb der Großfürst Michael ein Detaschement von mehreren Regimentern bildete, um das Land zwischen der Narew und dem Bug vom Feinde zu säubern. Um die Ruhe im Lande zu erhalten, wurde das Garde-Corps in das Augustower Palatinat verlegt. Der General Ugrumoff hat den General Uminski bei Liw angegriffen, da jedoch die polnische Kavallerie plötzlich ihm im Rücken erschien, ging er über die Liwiec zurück."

Lithauische Grenze, den 17. April. Die Nachrichten aus dem Lithauischen reichen bis vorgestern. Polangen und die nächste Umgebung ist von den Russen besetzt, die einige Verstärkung erhalten haben, und noch 800 bis 1000 Mann Russen mit 4 Kanonen aus Tilsit erwarten. Die weitere Straße nach dem Norden ist aber nicht sicher, so daß die Post zwischen Libau und Memel zu Wasser befördert wird. Libau war am 13. noch unbedroht. Am 15. waren die, in Krottingen befindlichen, Insurgenten 4000 Mann stark nach Dorbjan, nördlich von Polangen, aufgebrochen, wodurch also die Communication zwischen Polangen und Libau gehemmt werden würde. Man glaubte in Memel, daß es ehester Tage zu einem bedeutenden Gefecht kommen würde. Was jetzt mit Bestimmtheit angegeben werden kann, ist, daß etwa die Hälfte des Wilnaschen Gouvernements und zwar der westliche Theil desselben im Aufstande ist. Aus den übrigen Gegenden verlautet nichts, und es ist mit mehr als bloßer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es dort ruhig sey.

Lithauische Grenze, den 18. April. Das Insurgentencorps, welches, wie oben gemeldet wurde, von Krottingen auf Dorbjan marschirte, ist zum Theil mit Gewehren, zum Theil mit Piken und Sensen bewaffnet. Anführer derselben ist ein, früher in russ. Diensten stehender, Major, Namens Jagolewitsch. Polangen, ein meist von Juden bewohnter Ort, hatte vor dem Sturme der Russen 180 Häuser. Es stehen noch 8 Häuser und die Kirche. Mehrere Aufrührer fanden in den Flammen ihren Tod. Im Augustowoschen sollen sich die Bauern unter Anführung des Gen. v. Godlewski zusammenrotten und unter der Leitung eines ihrer Anführer, des Hrn. v. Putscher, haben

die Insurgenten die Absicht gezeigt, die Zufuhren der russ. Armee von Kauen her abzuschneiden und aufzufangen. Suwalki, die Hauptstadt der Wojewodschaft Augustowo, ist in den Händen der Russen. Von dort waren am 11. d. 150 Mann nach dem 6 Meilen entfernten Wystiten, an der preuß. Grenze, marschirt, und hatten einige Beamte nach Suwalki abgeführt. In der Richtung nach Georgenburg will man wieder Kanonendonner gehört haben. In Georgenburg hatten die Insurgenten einen mit Getreide beladenen, nach Tilsit bestimmten, Kahn angehalten und mit Wachen besetzt. Des Nachts wußte indeß der Schiffer seine Aufpasser zu täuschen, machte sie zu Gefangenen und gelangte glücklich nach Tilsit, wo er sie entließ. In Wilna soll sich (sagt die Königsberger Zeitung) das Armeecorps des Gen. Pahlen II. und der Großfürst Michael befinden. Die nach Tilsit versprengten russ. Truppen haben, wegen des starken Eisganges der Memel, noch nicht nach Memel gelangen können; sie sollten von dort sogleich nach Polangen marschiren. Warschauer Blätter sagen: Kauen ist von 5000 Russen mit 18 Kanonen besetzt worden, die schon zum Theil über den Niemen gegangen waren, aber jetzt zurückgekehrt sind. Nach den Warschauer Blättern hatten die Russen im Augustowoschen, außer den gewöhnlichen Lieferungen, eine Contribution in Naturalien ausgeschrieben, und alle Gutsbesitzer aufgefordert, bei Vermeidung der Sequestration ihrer Güter, bis zum 1. April zurückzukehren. Auch wäre nach denselben die Getreideausfuhr bei Todesstrafe verboten.

Lithauische Grenze, den 19. April. Der Stand der Dinge in Lithauen hat sich wenig geändert. Die Russen halten fortwährend ihre Positionen bei Polangen besetzt, indeß die in Dorbjan befindlichen 8- bis 9000 Insurgenten sich anschickten, Libau zu nehmen, um einen Seehafen in ihre Gewalt zu bekommen. Sie erwarteten zu dieser Expedition noch Verstärkungen. Die russ. Besatzung von Polangen hat eine Recognoscirung nach den nächsten Dorfschaften vornehmen lassen, bei welchen die Insurgenten sich nur in Haufen von 80 bis 100 Mann zeigten und überall zurückzogen.

St. Petersburg, den 8. April. In einem kaiserlichen Ukas heißt es: „Der Adel der Gouvernements Wilna, Grodno und Wolhynien beeilte sich, Uns die unerschütterlichen Gesinnungen seiner unterthänigen Ergebenheit durch die provisorischen Kriegs-Gouverneure darzulegen, und zeigte unmittelbar mit der That, wie willig er sein Vermögen und seine Anstrengungen zur Befriedigung der vielfältigen und bedeutenden Kriegserfordernisse hinsichtlich der Verproviantirung der aktiven Armee und anderer Bedarfe aufopfert. Um so größer ist der Kummer, mit dem Wir jetzt vernommen haben, daß eine Rotte von Undankbaren, nicht werth Edelleute zu heißen, mit Hintansetzung ihrer Eidespflicht und der noch unlängst erneuerten Angelobung ihrer Treue, sich erfrecht hat, die Ruhe in den Kreisen Telsch, Schawel und Rossienna, des Wilna'schen Gouvernements, zu stören; — allein mit Festigkeit sind Wir entschlossen, an ihnen die verdiente Strafe exemplarisch vollziehen zu lassen, die, Wir hoffen es, die Wankelmüthigen zu Besinnung und die Verirrten zu den Obliegenheiten der Pflicht und des Eides zurückbringen werden. Wir verordnen: 1) Alle Edelleute (oder Schljachti), welche an diesem Aufstande Theil genommen haben, und mit gewaffneter Hand der gesetzlichen Macht sich widersezzen, durch Kriegsgericht nach dem Feld-Kriminalreglement zu richten und die Aussprüche des Gerichtes an ihnen auf der Stelle, mit Bestätigung der resp. Detaschementsbefehlshaber, zu vollziehen. 2) Das unbewegliche Vermögen dieser Verbrecher einzuziehen und die Einkünfte davon zu dem Invaliden-Kapital zu schlagen. 3) Hinsichtlich aller Kinder männlichen Geschlechts derjenigen Edelleute, welche für das im ersten Punkte bezeichnete Vergehen bestraft worden, mit einer besondern Unterlegung bei Uns einzukommen; die Kinder derjenigen aber, die sich Schljachtitsche nennen, ohne über ihren Stand Zeugnisse zu besitzen, als Militair-Kantonisten aufzunehmen. 4) Leute niedern Standes, welche, als Theilnehmer dieser Unruhen, mit Waffen in der Hand ergriffen werden, welchem Gouvernement sie auch angehörten, in die Sibirischen Linienbataillone abzufertigen. 5) Kinder derselben, männlichen Geschlechts, unter die Militair-Kantonisten abzugeben. 6) Alle diejenigen, die des Todesschlages, im Verlaufe des Aufruhrs, überwiesen werden, gleichfalls durch das Kriegsgericht nach dem Feld-Kriminalreglement zu richten. 7) Denen aus der niedern Volksklasse, die nur durch den Willen des Gutsbesitzers oder durch Drohungen in die Rotte der Empörer hineingezogen, die Waffen von sich werfen und in ihre Wohnung zurückkehren, wird Pardon ertheilt. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, in Betreff alles Obenerwähnten die nöthige Erfüllung zu veranstalten. St. Petersburg, den 3. April 1831. Nikolaus."

St. Petersburg, den 13. April. Das Gouvernement Curland ist, wegen der Unruhen in Wilna, in Kriegsstand erklärt worden. Gegen die Rebellen werden die Kriegsgesetze angewendet.

Deutschland.

Dresden, den 19. April. (Allgem. Pr. St.-Z.) Unsere Hoffnung, die Ruhe der Residenz nach den vorgestrigen Auftritten nicht von Neuem gestört zu sehen, ist, leider! unerfüllt geblieben. Schon am gestrigen Nachmittage zeigten sich unruhige Bewegungen, die zur Ergreifung der erforderlichen Vorsichtsmaaßregeln veranlaßten. Der Zusammenlauf nahm

gegen Abend zu, und alle an die versammelte Menge gerichtete Bitten und Ermahnungen, sich zu zerstreuen und ruhig zu verhalten, blieben fruchtlos; das Militair wurde insultirt, mit Steinen geworfen und somit die traurige Nothwendigkeit herbeigeführt, auf den, in der Lochgasse versammelten, widerspenstigen Haufen Feuer geben zu müssen; auf ähnliche Art wurde in der Nacht ein Auflauf zerstreut, der sich beim neuen Posthause versammelt und verschanzt hatte. Damit nahm der nächtliche Aufruhr ein Ende, und die öffentliche Ruhe hat seitdem keine Störung erlitten. — Heute Morgen erschienen zwei Bekanntmachungen, in welchen die Aufläufe verboten und Zusammenkünfte zum Behuf anzustellender Berathungen untersagt werden.

Von der Nieder-Elbe, den 13. April. Vor einiger Zeit hieß es, daß das dänische Contingent zu Anfange des Monats Mai ausrücken sollte. Diese Ordre ist jedoch, wie man vernimmt, zurückgenommen worden, und im Publikum verbreitet sich allgemein die Sage, daß der Ausmarsch der dänischen Truppen gänzlich unterbleiben dürfte.

Mainz, den 16. April. In Kurzem werden hier wieder 4000 Mann zur Verstärkung der Besatzung eintreffen. Träte die Nothwendigkeit ein, die Zahl der Besatzungstruppen bis auf 21,000 Mann zu vermehren, so würden 7000 Mann hievon aus Truppen der verschiedenen sächs. Herzogthümer und der Fürstenthümer Reuß bestehen. — Auch in Darmstadt trifft man Vorbereitungen für einen möglichen Feldzug. Wie man vernimmt, hat das großherzogliche Kriegsministerium zu diesem Zweck einen außerordentlichen Kredit von anderthalb Millionen Gulden begehrt.

Aus den Maingegenden, den 19. April. Es heißt, der Bundestag wird eine Proklamation an die Luxemburger erlassen und sie auffordern, sich, den Verträgen und Gesetzen gemäß, als integrirender Staat des deutschen Bundes, unter ihren Souverain zur Ordnung zu fügen, widrigenfalls der Bund die Gewalt der Waffen anwenden und am 27. Mai das Großherzogthum durch Bundestruppen werde besetzen lassen. — Reisende, die von Paris kommen, versichern, sie hätten auf der ganzen Straße von Metz bis Forbach, und so auch auf der Straße von Saarbrück nach Mainz, fast keinen Soldaten gesehen.

Der Prinz Emil von Hessen ist in Frankfurt am Main eingetroffen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 14. April. Man meldet aus Middelburg vom 11. d., daß man von dem Leuchtthurm aus eine Flotte von 14 Segeln erblicke. Die näheren Nachrichten aus Middelburg lauten folgendermaßen: „Man habe am 10. vom Thurme 14 Segel in See gesehen, welche ihre Richtung nach der Küste von Walcheren zu richten schienen, und bei welchen sich auch ein Dampfschiff befand. Auch habe man in West-Capellen in der Nacht zwischen dem 10. und 11. einige Kanonenschüsse gehört, die, wie es schien, Signale waren. Sowohl dies als die andere Erscheinung hätte großes Aufsehen gemacht, und Viele hätten an das Erscheinen einer fremden Kriegsflotte gedacht. Da man indeß im Laufe des 11. bei dem Abgange der Post in Vliessingen nichts weiter von diesen Schiffen vernommen habe, so hätte man vermuthet, daß dies eine zufällige Vereinigung von Kauffahrteischiffen gewesen sey, die sich nachher getrennt hätten.“

JJ. MM. der König und die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Oranien, so wie die Prinzessin Friedrich, sind aus Amsterdam wieder hieher zurückgekehrt.

Luxemburg, den 13. April. Das hiesige „Journal“ meldet: „Ungefähr 1500 Mann werden unsere Festungs-Garnison verstärken; 600 Mann sind bereits angekommen, und die übrigen werden im Laufe dieser Woche erwartet; 1000 Mann werden, aus Mangel an hinreichendem Platz in den Kasernen, bei den Bürgern einquartiert werden. Der Stadtrath hat angeordnet, daß die solchergestalt Bequartierten eine Vergütigung von 10 Cents der Mann täglich erhalten, und daß die dazu nöthigen Fonds durch eine städtische Auflage erhoben werden sollen. — Dasselbe Blatt widerspricht den von Brüsseler Zeitungen, namentlich dem Courrier, verbreiteten Nachrichten von Tumulten in der hiesigen Stadt, von Arretirungen, die hier statt gefunden haben sollen, von einem Ausmarsche von 200 Mann der hiesigen Garnison von Eich, von Mißdeutungen der hier angekommenen, dem Großherzoge treuen Beamten u. s. w.

Brüssel, den 16. April. In der Versammlung des Congresses vom 14. antworteten nur 80 Mitglieder auf den namentlichen Aufruf, und der Congreß war erst 20 Minuten später vollzählig, so daß die Debatten beginnen konnten. Hr. v. Huart fragte, wie es zuginge, daß, der Aussage aller Reisenden nach, im Großherzogthum Luxemburg noch keine bewaffnete Macht angelangt sey, während der Kriegsminister versprochen habe, daß binnen 8 Tagen das ganze Großherzogthum in Vertheidigungs-Zustand gesetzt seyn solle? Die Bewohner des Großherzogthums wären bereit, sich gegen die angedrohte Invasion zu vertheidigen; man müßte ihnen aber doch die Versicherung geben, daß man sie nicht im Stiche lassen würde. Er verlange, daß der Kriegsminister aufgefordert würde, im Congreß zu erscheinen, um Auskunft zu geben (unterstützt! unterstützt!). Der Präsident sagte hierauf: er werde den Kriegsminister entbieten lassen. Der Kriegsminister trat hierauf ein, worauf Hr. Huart seine Frage wegen Luxemburg mit größerer Bestimmtheit wiederholte, und der Kriegsminister ihm antwor-

tete: die Truppen wären bereits auf dem Marsche, bedürften aber der Zeit, um sich dahin zu begeben, und würden in einigen Tagen dort eintreffen. Was die Vertheidigung des Großherzogthums betreffe, so wären die Maaßregeln der Regierung bereits getroffen, und er könne anzeigen: daß die Vertheidigung kräftig und so seyn würde, wie sie seyn solle. Was die Waffen betreffe, so erwarte man deren aus Lüttich und anderswo her, und es wäre bereits Befehl gegeben, sie nach dem Großherzogthum zu schaffen.

Der Gen. Belliard ist am 13. nach Brüssel zurückgekommen. Man sagt, daß, gleich nach seiner Ankunft in Paris, 4 Kuriere an die verschiedenen Mächte abgegangen sind, um diesen anzuzeigen, daß die franz. Regierung die Belgier in Luxemburg würde schalten lassen, und daß sie entschlossen sey, in den Angelegenheiten dieses Landes vollkommen neutral zu bleiben.

In Antwerpen ging das Gerücht, daß der General Chassé dem die Provinz commandirenden belg. General angedeutet habe: daß, wenn er nicht die Kanonen aus den Forts abfahren ließe, er die Feindseligkeiten wieder beginnen würde. — Ein Schreiben aus Antwerpen vom 14. April meldet, daß man in der Nacht vom 13. zum 14. ein starkes, mit Kanonenschüssen begleitetes, Gewehrfeuer nach der Seite des Forts St. Marie gehört habe. Die Besatzung von Antwerpen war die ganze Nacht über unter dem Gewehr gewesen. — Aus Lüttich meldet man: „Das sogenannte „höllische Bataillon", das in wenigen Tagen formirt worden, ist am 12. zum Heere abgegangen.

Eine Petition mit einigen Tausend Unterschriften ist von Luxemburgern an den General Lamarque geschickt worden. „Stellen Sie sich an unsere Spitze", heißt es darin: „mit Ihren militairischen Talenten, mit unserm Haß gegen fremdes Joch, unserm Muthe, unsern Wäldern und Felsen können wir den fremden Trabanten trotzen."

Ein starkes Detaschement Artilleristen ist am 12. April von Lüttich nach der Gegend von Namür abgegangen. Man sagt, daß es nach Luxemburg bestimmt sey.

Eine Verordnung des Regenten vom 12. bestimmt, daß die beiden neuen Bataillone in Luxemburg den Namen der Luxemburger Frei-Scharfschützen führen sollen. — Hr. Ch. Rogier hat seine Stelle als Verwalter der öffentlichen Sicherheit niedergelegt.

Italien.

Schreiben aus Rom, vom 5. April. So hat sich denn nun die Insurrektion eben so schnell wieder aufgelöset, als sie früher aufloderte. Sie ist verschwunden, aber ihre Folgen bleiben: compromittirte Personen, verarmte Familien, vergrößertes allgemeines Elend, und überdies wahrscheinlich schwere Geldzahlungen. Alle Universitäten sind geschlossen, und man weiß nicht, wann sie wieder geöffnet werden. An Theater wagt man nicht zu denken, und Alles, bis auf die anhaltend schlechte und ungesunde Witterung, ist traurig. In diesem düstern Gemälde zeigt sich nun die unbegreifliche Natur der Italiener auf das Anmuthig-Possirlichste. Sobald man sah, daß es eben ganz vorüber sey mit der Revolution, steckten Angestellte, Unteroffiziere und Soldaten die alten Kokarden auf, und begaben sich ruhig wieder in ihre alten Wohnungen. Jedes Individuum suchte sein altes Quartier auf, zum großen Erstaunen der Wirthe, bei welchen die wohlbekannten Gestalten so unbefangen einkehrten, als sey die Sache ein lustiges Fastnachts-Intermezzo gewesen. — Ueber das Schicksal Sercognani's erzählt man Folgendes: „Verzweifelnd an seinem Entkommen, ergab er sich der Gnade des Erzbischofs von Spoleto, und flehte um einen Paß nach Ancona. Der Erzbischof verlangte vor Allem, er solle seine Uniform ablegen, worauf er ihm wirklich den Paß ertheilte. Sercognani reisete ab, ward aber in Tolentino angehalten, der Paß des Erzbischofs für ungültig erklärt, und der Ex-Chef nebst seinen Begleitern nach Macerata transportirt, wo bereits österr. Truppen eingetroffen waren." — Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der Pabst seinen Staaten große Concessionen bewilligen wird. — Unter den Wirkungen, welche die letzten Begebenheiten auf Einzelne gemacht, muß man rechnen, daß der Cardinal Giustiniani, dem nur das spanische Veto die dreifache Krone entzog, in einen Zustand gänzlicher Geistesabwesenheit gefallen ist. — Der Cardinal Oppizzoni hat von Bologna alle, vor dem 1. Juli 1830 dort eingetroffenen, Fremden wegweisen, und das Gesetz vom September 1828 wieder in Kraft treten lassen, wonach die Kaffeehäuser u. s. w. zeitig geschlossen werden sollen. In Ancona sind die päbstl. Wappen überall wieder aufgestellt und vom Volke mit großer Freude begrüßt worden. In Spoleto haben die sämmtlichen Rebellen die Waffen niedergelegt, und sind von dem Capit. Maceroni, der vor der Insurrektion in diesem Platze befehligte, eskortirt worden. In Terni haben am 31. März die Ueberbleibsel von Sercognani's Haufen noch nächtliche Räubereien an den Einwohnern verübt, und sind dann abgezogen. Die Freude der Einwohner über die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung ist sehr groß.

Vor Kurzem starb zu Rom die, einst so berühmte mystische und mystificirende Schönheit, die Wittwe Cagliostro's. Sie lebte bisher kümmerlich von einer kleinen päbstl. Pension, und hatte ein hohes Alter erreicht.

Von der italienischen Grenze, den 10. April. Die Ruhe ist in den revolutionirten Provinzen des Kirchenstaates wieder hergestellt. Nachdem die Truppen Sercognani's, welche bis zuletzt Stand hielten, sich, nach Bekanntwerdung der Convention von An-

cona, zerstreut, haben die auf dem Marsche zu ihrer Verfolgung befindlichen 4000 Oesterreicher dem gemäß schon in Macerata Halt gemacht. Ueber 600 Mann von den genannten Truppen sind wieder in die Reihen des päbstl. Militairs eingetreten; etwa 200 haben die Erlaubniß der toskan. Regierung, sich zu Livorno einzuschiffen, benutzt und sind zum Theil schon in genannter Stadt angelangt, von wo sie nach Corsica gebracht werden sollen. Sercognani soll sich heimlich noch in Ancona befinden. In dieser Stadt liegen viele österr. Truppen; einzelne Abtheilungen zu Rimini und Forli. Die Besatzung von Bologna soll 1200 Mann betragen. — Nach Berichten aus Livorno waren dort aus dem Kirchenstaate viele geflüchtete Insurgenten angekommen, welchen die großherzogliche Regierung den Eintritt in ihr Land unter der Bedingung erlaubt hatte, daß sie sich unverzüglich zu Livorno nach Frankreich, oder welchen Aufenthaltsort sie sich sonst wählen möchten, einschiffen müßten.

Frankreich.

Straßburg, den 14. April. Es hat sich hier ein besonderer Verein, unter dem Titel: „Elsassischer Bund" gebildet. — Die Zahl der deutschen Flüchtlinge vermehrt sich hier täglich. — In dem Privatschreiben eines jungen Deutschen aus Bar le Duc heißt es: „Wir wurden gleich nach unserer Ankunft in Paris unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Mit der Fremden-Legion sieht es bis jetzt noch traurig aus: nichts wird geliefert, keine Kleidungsstücke, keine Waffen. Auch ist der Oberst noch nicht ersetzt und keine Idee von Organisation vorhanden."

Paris, den 12. April. Die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen besuchten gestern den Ball im Opernhause, der für die Armen gegeben wurde. Der König verließ, eines leichten Schnupfens wegen, das Zimmer nicht.

Die Arbeiten an der Vendome-Säule haben bereits begonnen.

Die Garnison von Metz besteht gegenwärtig aus 11,300 M. Infanterie und 3650 M. Kavallerie.

Nachrichten aus Calais vom 10. zufolge, waren an diesem Tage dort 7 Kuriere angekommen, die zugleich nach England abgingen: 5 von Paris, 1 von Wien und 1 von Brüssel.

Briefe aus London melden, der Fürst Talleyrand sey entschlossen, seine letzten Lebenstage in dieser Hauptstadt zuzubringen, und habe daselbst ein Hotel angekauft.

Paris, den 14. April. Der Quotidienne zufolge, will der päbstliche Hof die Haltung eines Congresses in Rom nicht zugeben.

Der Kriegsminister hat ein Rundschreiben an die Militair-Division in den an Frankreich grenzenden Ländern erlassen, worin es heißt: „In den Verhältnissen, worin sich die an Frankreich grenzenden Länder befinden, muß Frankreich, mit der größten Sorgfalt, alle Handlungen, ja selbst alle Bewegungen (démonstrations) vermeiden, welche das gute Vernehmen stören könnten, in welchem wir uns bis jetzt mit den benachbarten Regierungen befunden haben" u. s. w.

Die Nachricht, daß Hr. v. Polignac aus seinem Kerker habe entfliehen wollen, hat sich als ungegründet erwiesen.

Paris, den 15. April. Der Messager erklärt die in belgischen Blättern befindliche Nachricht, daß in Metz eine Bewegung gegen das jetzige Ministerium statt gefunden habe, und daß 3000 Freiwillige sich hätten einschreiben lassen, um nöthigen Falls nach Luxemburg zu marschiren, für eine Albernheit.

Der Messager sagt: „Nachrichten aus Turin vom 23. März zufolge, soll die Königin (als Regentin) den Oesterreichern das Besatzungsrecht in Alessandria zugestanden haben, und von Fiume aus bereits ein Corps von 12,000 Mann unterweges seyn."

Großbritannien.

London, den 13. April. An eine Auflösung des Parlaments glaubt Niemand mehr. Die Nation spricht sich so energisch aus, daß selbst die Feinde der Reform es nicht wagen werden, dagegen zu stimmen.

Man spricht von der Errichtung einer englischen Gesandtschaft in Rom. — Der Courier enthält einen langen Artikel über den italienischen Diplomaten-Congreß, aus welchem hervorgeht, daß ein solcher Vorschlag zuerst von dem französischen an das englische Cabinet ergangen, und bei dem unsrigen Beifall gefunden hat. Im Ganzen lautet dieser Artikel sehr unfreundlich gegen den König der Franzosen und sein Ministerium, dessen Benehmen in der italien. Angelegenheit eine doppelte Täuschung gegen die Bologneser sowohl als gegen die franz. Nation genannt wird. „Das Zusammentreten eines Congresses in Rom", heißt es weiter, „dürfte, nachdem Oesterreich seine Absichten gänzlich erreicht hat, unnütz seyn, und Frankreich nur deßhalb darauf beharren, um den äußern Schein zu retten."

Dem Hof-Journal zufolge, haben diplomat. Agenten aus Polen mehrere, zu ihrer Zufriedenheit ausgefallene, Conferenzen mit Lord Palmerston gehabt.

Die Schauspielerin Miß Foote hat sich mit dem Grafen v. Harrington vermählt.

Bei der Erleuchtung zu Edinburgh, wegen der Reform, waren auch die von der königl. franzöf. Familie bewohnten Zimmer und selbst das Schlafgemach Carl's X. auf das Glänzendste erleuchtet.

Griechenland.

Das Fort Karabusa auf der Insel Candia ist von der franz. Besatzung, welche sich nach Morea eingeschifft hat, am 1. Febr. den Türken übergeben worden. In der Maina wäre, nach dem Courrier de Smyrne, eine Empörung gegen die Regierung ausgebrochen.

Beilage

Beilage zu No. 34. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 27. April 1831.

Spanien.

Madrid, den 4. April. Der, vor einigen Tagen verhaftete, Buchhändler D. Ant. Mijar ist zum Galgen verurtheilt worden. Hrn. Bringas, einem der reichsten hiesigen Kaufleute, steht ein ähnliches Schicksal bevor. Briefe aus Cadiz melden, daß in dieser Stadt eine große Niedergeschlagenheit herrsche. Der Gen. Manso ist dahin abgegangen, um den Oberbefehl zu übernehmen.

Portugal.

Lissabon, den 30. März. Am 26. d. um 5 Uhr Abends erschien eine franz. Kriegsbrigg vor der Barre des Hafens und lief ein. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, daß diese Brigg nur die Vorläuferin des Geschwaders sey, welches die verhafteten Herren Bonhomme und Sauvinet zu reklamiren und Genugthuung für alle, Frankreich angethanen, Beschimpfungen zu fordern komme. In der That werden ein französ. Linienschiff und eine Fregatte in jedem Augenblick erwartet. Die Brigg hat dem franz. Consul die bestimmtesten Verhaltungsbefehle überbracht, um von der portug. Regierung die vollkommenste Genugthuung zu fordern und, wenn ihm diese nicht gegeben würde, sich sogleich zu entfernen, allen Franzosen anzudeuten das Land zu verlassen, und den Krieg zu erklären. Diese Mittheilung und das Verzeichniß des geforderten Schadenersatzes sind gestern dem Viscomde v. Santarem officiell mitgetheilt, und eine Frist von 8 Tagen zur Ertheilung einer Antwort festgesetzt worden. Mittlerweile hat man allen Franzosen angedeutet, ihre Anstalten zu treffen und ihre Effekten zur Einschiffung bereit zu halten. Die Sache hat auf einmal ein sehr ernsthaftes Ansehen angenommen, um so mehr, da der engl. Consul im vollkommenen Einverständniß mit dem französischen handelt, und von seiner Regierung die bestimmtesten Befehle erhalten hat, den Letztern bei allen seinen Schritten auf das Kräftigste zu unterstützen. Gestern haben beide Consuls, so wie der Capitain der engl. Fregatte, am Bord der franz. Brigg zu Mittage gespeiset. — Noch vorgestern hat man unter dem Vorwande, sie mit einem Sergeanten vom 16. Regiment, den man verhaftet hat, zu confrontiren, die Herren Sauvinet und Bonhomme in das furchtbare Gefängniß des Limoeiro abgeführt.

Großbritannien.

London, den 15. April. Wie es heißt, dürfte Lord Ponsonby Brüssel nächstens verlassen.

Die Herzogin von Berry ist von einem edlen Herzog und mehreren Mitgliedern des hohen Adels häufig eingeladen worden, einige Wochen während der Saison in London zuzubringen, hat aber, soviel man weiß, diese Einladungen jedesmal abgelehnt. — Der Herzog von Bordeaux ist in den vornehmsten Häusern in Edinburgh, wo er der Spielgefährte der jungen Zweige der Familien des schottischen Adels geworden ist, sehr gastfrei aufgenommen worden. So haben die Herzöge von Hamilton und von Buccleugh, der Graf Wemyß und Lord Elcho den Prinzen sehr ausgezeichnet.

Durch ein Rundschreiben über den Zustand der Verwundeten in Warschau, sind hier Unterzeichnungen zu Beiträgen eingeleitet worden.

Türkei.

Konstantinopel, den 26. März. Die Arbeiten im Arsenale werden mit größter Thätigkeit fortgesetzt, so daß die Flotte (26 Kriegsschiffe) in einer seit der Schlacht von Navarin nicht mehr gesehenen Stärke erscheinen dürfte. Daß der Kapudan-Pascha, Halil Pascha, selbst den Oberbefehl übernehmen werde, unterliegt keinem Zweifel, aber sowohl über ihre Bestimmung, als über den Zeitpunkt ihres Auslaufens sind (wie der Oesterr. Beobachter sagt) bis jetzt nur Vermuthungen zu schöpfen.

Neueste Nachrichten.

Trier, den 15. April. Die hiesige Zeitung sagt, daß 800 Baumstämme in den benachbarten Wäldern gefällt worden, um nach Coblenz gebracht zu werden, und daß ein Corps von 70,000 Mann aus dem Innern des Reiches an die französische und belgische Grenze rücken wird. Man erwartet hier die deutschen Bundestruppen; auch gingen 2 Compagnien Artillerie, von Coblenz kommend, hier durch nach Luxemburg.

Aus Thüringen, den 18. April. Unter den durch Erfurt und Weimar nach Warschau reisenden französischen Wundärzten haben wir, aus ihren Gesprächen mit mehreren Bewohnern der genannten Städte, unterrichtete Männer kennen lernen. Der französische Oberst Romarino, der wegen seiner Auszeichnung in der Schlacht am 1. April auf dem Felde des Sieges zum General-Major ernannt wurde, soll der Sohn des edlen Marschall Lannes seyn: wahrscheinlich ein jüngerer Sohn; der ältere ist Pair und nennt sich Herzog von Montebello.

Wien, den 13. April. Heute Abend sind Nachrichten aus Pesth hier eingetroffen, welche melden, daß im Banat bedeutende Unruhen unter dem Landvolke

ausgebrochen sind. Die Magnaten haben sich in aller Eile in die festen Plätze oder nach Pesth geflüchtet.

Verona, den 16. April. Die österr. Truppen verlassen das päbstl. Gebiet in Eilmärschen. Man sagt, sie richten ihren Marsch gegen das Piemontesische.

Trient, den 14. April. Die nach Tirol kommende österr. Armee wird 30,000 Mann stark seyn. Das Hauptquartier kommt nach Botzen. — In der Nacht vom 9. zum 10. d. griffen die Arbeiter einer Zuckerraffinerie die Hauptwache mit Steinwürfen an. Man verhaftete viele Personen.

London, den 15. April. Nach dem Courier soll ein englischer Gesandter nach St. Petersburg abgehen, um gegen die Pläne Rußland's in Bezug auf Polen zu protestiren.

Lithauische Grenze, den 20. April. Die Einwohner des russ. Lithauen organisiren sich sehr schnell. Von der preußischen Grenze kann man sie längs des Niemen exerciren sehen. Es fehlt ihnen nicht an Waffen, selbst nicht an Kanonen; nur Uniformen mangeln ihnen, daher sie meistens noch in ihrer Bauerntracht gehen. Polnische Offiziere, die, wie man glaubt, sich bis zum Aufstande dort verborgen hielten, sind in großer Anzahl jetzt erschienen, und üben die Truppen ein.

Wenn die gefangenen russischen Soldaten zu Warschau die Polen von ihren neuesten Siegen sprechen hören, so sagen sie: daß sie nicht von den Polen, sondern von der heil. Jungfrau besiegt worden wären. „Sie hat uns verlassen", wiederholen sie tief betrübt. „Wir sahen sie über den Polen und niemals über uns schweben." Die von dem General Dwernicki erbeutete Kapelle mit dem Bildniß der heiligen Jungfrau, auf welche Sachen die Russen den höchsten Werth legten, hat sie außerordentlich niedergeschlagen."

Theater-Anzeige.

Morgen, Donnerstag den 28. April, zum Erstenmal: Der Alpenkönig und der Menschenfeind, romantisch-komisches Original-Zauberspiel in 3 Akten, von F. Raimund; Musik von Müller. — Freitag den 29. wird, durch die Mitwirkung des Musikchors des Hochlöbl. 38. Infanterie-Regiments, aufgeführt: Das unterbrochene Opferfest, große Oper in 2 Akten; Musik vom Kapellmeister Winter. — Sonnabend den 30. kein Schauspiel.

Liegnitz, den 27. April 1831.

Verwittwete Faller.

Abschieds-Empfehlung. Bei ihrer Abreise von Liegnitz empfehlen sich allen Freunden und Bekannten zum freundlichen Andenken

der Pastor Köhler und Frau.

Liegnitz, den 22. April 1831.

Entbindungs-Anzeige. Die gestern Nachmittags gegen $1\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, die Meinigen und mich zu geneigtem Wohlwollen empfehlend.

Liegnitz den 21. April 1831.

George v. Unruh,
Königl. Justiz-Rath und Landschafts-Syndikus.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung der zu dem im Goldberg-Haynauschen Kreise belegenen Königlichen Domainen-Amte Haynau gehörigen Vorwerke.

Höherer Bestimmung zu Folge sollen die zu dem Königlichen Domainen-Amte Haynau gehörigen drei Vorwerke Nieder-Bielau, Klein-Bielau und Trappen-Vorwerk, so wie das zu Haynau belegene Amts-Schloß mit seinen Neben-Gebäuden und dazu gehörigen Garten-Ländereien nebst der dazu gelegten Forst-Fläche, im Ganzen, aber auch im Einzelnen verkauft oder auch vererbpachtet werden, und zwar:

Istens, Im Ganzen die Vorwerke Nieder-Bielau, Klein-Bielau und das Trappen-Vorwerk, mit dem dazu gehörigen Herzogsteiche und der beigelegten Forst-Fläche;

IItens, Das Schloß-Vorwerk in der Stadt Haynau.

Die zu I. benannten Vorwerke sind eine halbe Meile von Haynau, 3 Meilen von Liegnitz und 11 Meilen von Breslau entlegen.

Außer einem angemessenen Feld- und Wirhschaftts-Inventario und den erforderlichen, in gutem Stande sich befindenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, gehören zu diesen 3 Vorwerken, einschließlich des zur Teichfischerei gehörigen Arreals, nachstehend bezeichnete Flächen, als:

1) zum Vorwerk Nieder-Bielau

Morgen		Quadr.-Ruthen		
5	Morgen	53	Quadr.-Ruthen	Hofraum und Gebäude,
1	=	1	=	Gartenland,
688	=	10	=	Ackerland,
83	=	105	=	Wiesen und Gräserei,
18	=	66	=	Hutung,
253	=	103	=	Teiche, einschließlich des Herzogsteichs und der bei Klein-Bielau und dem Schloß-Vorwerk befindl. Teichflächen,
=	=	106	=	Ränder und Dämme,
1	=	144	=	Sandgruben,
22	=	94	=	Wege und Gräben, und
203	=	120	=	Forst inclus. Unland.

2) Zum Vorwerk Klein-Bielau.

Außer dem dazu gehörigen eisernen Inventario und den erforderlichen, in gutem Zustande sich befindenden

Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden:

1	Morgen	8	Quadr.-Ruthen	Hof und Gebäude,
1	dito	145	dito	Gartenland,
120	dito	87	dito	Ackerland,
146	dito	124	dito	Wiesen und Gräserei,
14	dito	13	dito	Buschland,
7	dito	100	dito	Dämme, und
7	dito	129	dito	Wege und Gräben.

3) Zum Trappen-Vorwerk.

Außer dem Teichwärter-Hause und einer Scheune

=	Morgen	40	Q.-Ruthen	Hofraum und Gebäude,
12	dito	69	dito	Lähdeland,
=	dito	156	dito	Gräserei,
2	dito	123	dito	Buschland,
36	dito	136	dito	Teiche,
4	dito	135	dito	Dämme, und
2	dito	11	dito	Unland.

4) Zu dem oben ad II. bezeichneten Schloß-Vorwerk in der Stadt Haynau gehören, außer dem Inventario, der wilden Fischerei und den Schloß- und Wirthschafts-Gebäuden:

=	Morgen	163	Q.-Ruthen	Hofraum und Gebäude,
9	dito	136	dito	Gartenland, und
2	dito	178	dito	Hutung.

Der Bietungs-Termin ist auf den 13. Mai d. J. früh um 8 Uhr vor dem hierzu ernannten Commissarius, Herrn Regierungs-Rath Noeldechen, in dem Königl. Domainen-Amts-Schlosse zu Haynau anberaumt. Mit der Veräußerung oder Vererbpachtung der Vorwerke Nieder-Bielau, Klein-Bielau und Trappen-Vorwerk, einschließlich des Herzogsteichs und der Forst, als ein für sich bestehendes Ganzes, soll der Anfang gemacht und sodann mit dem Gebot auf das Haynauer Schloß-Vorwerk fortgefahren werden. — Sollte es gewünscht werden, das Vorwerk Klein-Bielau getrennt vom Complexus der Vorwerke Nieder-Bielau und dem Trappen-Vorwerke nebst dazu gehörigem Forst und der Teich-Wirthschaft zu erwerben, so wird, nach den Umständen, auch diese Trennung zulässig seyn.

Karten, Anschläge und Veräußerungs-Bedingungen können in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung, vom 1. Mai d. J. ab, eingesehen werden. Ueber den Umfang, Lage und Grenzen der Vorwerksländereien wird der zu Nieder-Bielau wohnende Amtmann des dermaligen Generalpächters des Domainen-Amtes, Hrn. Gutsbesitzer Bieder auf Göllschau bei Haynau, rc. Werner, die nöthige Auskunft geben; auch wird der Amtmann Werner zu Nieder-Bielau, Jedem, der sich deshalb an ihn wendet, die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, so wie das Inventarium näher nachweisen.

Vor der Licitation muß jeder Bietungslustige seine Zahlungs-Fähigkeit dem Veräußerungs-Commissarius vollständig und überzeugend nachweisen, und hat also Bedacht darauf zu nehmen, daß er zu der diesfälligen Beglaubigung im Bietungs-Termin geschickt sey.

Liegnitz, den 23. März 1831.

Königl. Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Nachträgliche Bekanntmachung wegen Veräußerung und eventueller Verpachtung der zu dem im Goldberg-Haynauschen Kreise belegenen Königl. Domainen-Amte Haynau gehörigen Vorwerke.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 23. März c. a., betreffend die Veräußerung der zu dem Königl. Domainen-Amte Haynau gehörigen Vorwerke Nieder-Bielau, Klein-Bielau und Trappen-Vorwerk, wird nachträglich noch bemerklich gemacht: daß, sofern die beabsichtigte Veräußerung vorgedachter Vorwerke nicht zu Stande kommen sollte, für diesen Fall eine anderweite Zeitverpachtung derselben auf 6—7 Jahre, von Trinitatis d. J. ab gerechnet, statt finden soll.

Der Bietungs-Termin ist ebenmäßig auf den 13. Mai d. J. vor dem hierzu ernannten Commissarius Herrn Regierungs-Rath Noeldechen in dem Königl. Domainen-Amts-Schlosse zu Haynau anberaumt, und können die Verpachtungs-Bedingungen in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung vom 1. Mai c. ab eingesehen werden.

Liegnitz, den 14. April 1831.

Königl. Preuß. Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Edictal-Citation. Nachdem über das Vermögen des vormaligen hiesigen Justiz-Verweser Clemens, auf den Antrag seines Curators Herrn Justiz-Commissarius Wenzel, per Decretum vom 15. Decbr. v. J. der Concurs eröffnet worden: so haben wir einen Termin auf den 21. Juli c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath Thurner anberaumt, in welchem sämmtliche Gläubiger ihre Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anmelden und ihre Richtigkeit nachweisen müssen. Die Nichterschienenen werden mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. — Unbekannte, oder zu erscheinen Verhinderte, können sich an die Herren Justiz-Commissarien von Beyer und Hasse wenden, und selbige mit Vollmacht und Information versehen.

Liegnitz, den 23. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 50. zu Buchwald belegenen Schneidemühle, und der sub Nro. 30. daselbst belegenen Freigärtnerstelle und Wassermühle, welche zusammen auf 2608 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf. gerichtlich gewürdi-

get worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 26. Februar 1831 Vormittags um 11 Uhr, auf den 26. April 1831 Vormittags um 11 Uhr und auf den 27. Juni 1831 Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernanten Deputato, Hrn. Land- u. Stadtgerichts-Assessor Fritsch, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Liegnitz, den 20. November 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Anderweiter Verpachtungs-Termin. Es ist nöthig befunden worden, noch einen Bietungs-Termin zur Verpachtung der Gräserei des Ziegenteiches auf fernere Drei Jahre anzuberaumen, und wird ein solcher, Sonnabend den 30. April, Nachmittags um fünf Uhr, auf dem Rathhause statt finden; wozu zahlungsfähige Pachtlustige nochmals hierdurch eingeladen werden.

Liegnitz, den 25. April 1831.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 4ten Klasse 63ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

200 Rthlr. auf No. 58301.
100 Rthlr. auf No. 16243. 63081. 74184.
80 Rthlr. auf No. 2387. 16248.
70 Rthlr. auf No. 446. 63076. 74177. 80555.
50 Rthlr. auf No. 372. 989. 4893. 6902. 16287. 17111. 36. 45664. 56222. 33. 58331. 32. 74188.
40 Rthlr. auf No. 356. 4084. 4882. 86. 6909. 16240. 90. 25869. 37593. 38602. 45462. 56208. 63016. 73653. 56. 80502. 80772. 89092.
35 Rthlr. auf No. 366. 957. 61. 2377. 4065. 70. 4862. 14346. 16201. 5. 51. 61. 62. 73. 85. 88. 96. 17131. 44. 55. 17919. 21102. 16. 25823. 37534. 44. 38646. 45463. 56202. 6. 16. 67. 58318. 63009. 98. 73622. 37. 68. 75. 98. 74181. 80509. 35. 89068. 72. 86.

Liegnitz, den 23. April 1831. Leitgebel.

Einladung. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß zum 25. dieses Monats der Gröditzberg wieder eröffnet wird. Für gutes Essen und Trinken aller Art wird bestens sorgen Friedrich Heldmeier.

Löwenberg, den 24. April 1831.

Anzeige. Dem hochverehrten Publiko zeige ich hierdurch gehorsamst an,

daß meine Bade-Anstalt vom 1. Mai c. ab wieder eröffnet ist, und

daß vom 4. Mai c. ab, wie in früheren Jahren, in meinem Garten Konzerte gegeben werden.

Um geneigten zahlreichen Besuch bitte ich gehorsamst.

Liegnitz, den 26. April 1831.

Sellensky, Badehaus-Besitzer.

Reisegelegenheit nach Berlin. Eine billige Gelegenheit von hier nach Berlin, in einem ganz bedeckten guten Wagen, geht den 28. d. M. ab, auf der Beckergasse beim Lohnkutscher Krübel, wohnhaft in dem Hause des Zinngießer Herrn Haselbach.

Reisegelegenheit nach Berlin. Den 3. oder spätestens den 4. Mai geht eine bequeme Reisegelegenheit von hier nach Berlin ab. Wer davon Gebrauch zu machen gedenkt, beliebe sich zu melden beim Lohnkutscher Langner, auf der Goldberger Gasse.

Abhanden gekommener Regenschirm. Es ist ein rother baumwollener Regenschirm in einem Privathause stehen geblieben, oder gegen einen dergleichen blauen verwechselt worden; um dessen gefälligen Eintausch in der Zeitungs-Expedition gebeten wird.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse in No. 381. sind 5 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Zubehör im ersten Stock auf Johannis zu vermiethen.

Seifensieder Fiedler.

Zu vermiethen. In No. $\frac{25}{96}$., Beckergasse, ist eine Stube und Kammer in der zweiten Etage zu vermiethen, und zu Johannis oder auch zu Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 21. April 1831. Scholz.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. April 1831.		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten	99	—
dito	Kaiserl. dito	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine	$86\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$74\frac{1}{4}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	$40\frac{5}{6}$
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$2\frac{1}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	90	—
	dito Neue Warschauer	$70\frac{1}{3}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$46\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	5